

stahl-Fabrikation-AG betrug der Zuwachs des Nettoprofits in der gleichen Zeit 96,7 Prozent und bei den drei großen IG-Farben-Nachfolgegesellschaften, Badische Anilin- und Sodafabriken AG, Farbenwerke Bayer AG und Farbenwerke Hoechst AG, 42,7 Prozent. Bei diesen drei IG-Farben-Gesellschaften macht das einen Zuwachs an Nettoprofit von insgesamt etwa 615 Millionen D-Mark aus.

Die das Wesen des staatsmonopolistischen Kapitalismus kennzeichnende Verschmelzung der Macht der Monopole mit der Macht des Staates bewirkt, daß das Expansionsstreben der Monopole sich viel unmittelbarer als früher auf die Politik des Bonner Staates überträgt. Die Zusammensetzung des Bonner Bundestages zeigt, daß die meisten führenden Konzerne noch mehr als bisher ihre direkten Abgeordneten in den Bundestag entsandt haben. Das bestätigt auch der „Industriekurier“ am 25. September, wenn er feststellt, daß die „Repräsentanz der Wirtschaft“ im Bundestag gestärkt worden ist.

Hier haben wir die entscheidende Ursache dafür, warum dem Zuwachs an ökonomischer Kraft der Monopole der „Anspruch“ des Bonner Staates nach Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges, das heißt die Expansionspolitik, folgt. Wiederum ist in einem Teil Deutschlands, in Westdeutschland, der verhängnisvolle Kreislauf — Monopolherrschaft — Militarismus und Aggressionspolitik — geschlossen. Die gewaltsame Aufrechterhaltung der Spaltung der Arbeiterklasse in Westdeutschland, das Verbot der KPD und die systematische Unterdrückung aller fortschrittlichen Kräfte ermöglichte es den imperialistischen Kräften schließlich, eines der reaktionärsten Staatswesen in Westdeutschland zu gründen, das die deutsche Geschichte je kannte.

Damit aber wurde der demokratische Fortschritt in Westdeutschland zeitweilig aufgehalten und die Spaltung der Nation durch die imperialistischen Kräfte und ihre Helfershelfer herbeigeführt. Aber daraus ergibt sich: Wer die Spaltung der Hauptkraft der Nation, der Arbeiterklasse, systematisch betrieb und betreibt, war und ist nie ein Verfechter der demokratischen Einheit der Nation. Umgekehrt dagegen ist der Vorkämpfer für die Einheit der Arbeiterklasse und aller demokratischen Kräfte unwiderlegbar auch der Bannerträger für ein friedliches und demokratisches Deutschland.

Treue zum Marxismus-Leninismus

Durch ihre Politik und durch ihr gesamtes Wirken wird unsere Partei vom Volk die Partei

des Sozialismus und des Friedens genannt. Sie trägt diesen hohen Namen durch ihre Treue zum Volk und ihre Prinzipienfestigkeit zur marxistisch-leninistischen Lehre. Das ist auch der Grund, warum die imperialistischen Kräfte ihren Haß gegen das werktätige Volk, auf seinen marxistisch-leninistischen Vortrupp, gegen die SED, konzentrieren.

Auch die imperialistischen Kräfte haben sehr genau die Richtigkeit und Wirksamkeit der Worte W. I. Lenins zur Kenntnis genommen: „Ohne revolutionäre Theorie kann es auch keine revolutionäre Bewegung geben ... die Rolle des Vorkämpfers kann nur eine Partei erfüllen, die von einer fortgeschrittenen Theorie geleitet wird.“ In allen Beschlüssen und programmatischen Richtlinien der Partei waren niemals unbegründete Wünsche und subjektive Vorstellungen der Ausgangspunkt, sondern immer die objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung und die genaue Kenntnis der konkreten Situation. Gerade daraus ergibt sich ihre revolutionäre und vorwärtstreibende Kraft. Die westdeutschen Imperialisten und ihre Vertreter haben unsere Partei wegen ihrer Zielstrebigkeit, ihrer klaren marxistisch-leninistischen Haltung, die sie auch in allen komplizierten Situationen bewiesen hat, immer wieder der „Starre und des Dogmatismus“ bezichtigt. Jeder, der nur etwas tiefer darüber nachdenkt, versteht, daß das westdeutsche Monopolkapital als eine historisch zum Abtreten gezwungene Ausbeuterklasse selbstverständlich kein Interesse an schöpferischen Leistungen durch unsere Partei hat. Welch ein Interesse können die Verteidiger der zum Untergang verurteilten kapitalistischen Ordnung an der schnellen Entwicklung des Sozialismus, des Staates der Arbeiter und Bauern haben. „Wir sind für viele Errungenschaften der DDR“, sagen sie, „aber ohne SED.“ Aber wo gibt es in der Welt einen Staat der Arbeiter und Bauern, einen Staat, in dem das System der kapitalistischen Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt, das Bildungsprivileg einer kleinen Ausbeuterschicht zerbrochen und die moralisch-politische Einheit des Volkes hergestellt wurde ohne Führung durch eine marxistisch-leninistische Partei? Einen solchen Staat gibt es nicht. Die westdeutschen Imperialisten wiederholen Lösungen, deren Untauglichkeit längst von der Geschichte bewiesen wurde. „Für die Sowjets — aber ohne Kommunisten“, das war die Losung der russischen Konterrevolution. Sollte die Führung der Nation zunächst hingehen, wo sie wollte, zu den Anarchisten, zu den rechten